

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 32=52 (1886)

**Heft:** 48

**Rubrik:** Eidgenossenschaft

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

mit kein ernstlicher Kampf statt, denn die Spitze des vorerwähnten Dreiecks bei Genderheim war bald eingedrückt und gegen die Seiten drückten von Osten die 31. Division und von Westen die 30. Division so stark an, daß der Kommandeur des Nordkorps sich entschließen mußte, seine gesammte Kavallerie vorzuziehen, um der bedrängten Infanterie Lust zu verschaffen.

Aber auch die Kavallerie des Südcorps war aufmerksam der Vorwärtsbewegung ihrer Infanterie gefolgt, deren Tirailleure, nachdem Genderheim nach leichtem Widerstande genommen war, sich in den nördlich des Dorfes belegenen Hopfen- und Weingärten eingenistet hatten. Die 3 Brigaden der Division nahmen vorläufig eine beobachtende Stellung hinter Genderheim ein.

Vorläufig führte nun die Artillerie auf beiden Seiten das Gefecht. Doch gewann der linke Flügel der 31. Division von Bietlenheim aus Terrain, wenn auch sein Vorrücken ein äußerst langsames war. Der rechte Flügel der Division, wo sich das 11. Jägerbataillon und 2 Schwadronen des 15. Uhlancorps befanden, hatte inzwischen durch seine Linksschwankung den Gegner immer ernstlicher bedroht, so daß sich dieser, um einer gefährlichen Umfassung zu entgehen, veranlaßt sah, seinen linken Flügel immer mehr zurückzunehmen und schließlich seine ursprünglich von Westen nach Osten laufende Front zu verändern und den Flügel ganz nach Osten zu richten. Seine Rückzugslinie war in diesem Moment auf's Neuerste gefährdet.

Der Kampf nahm an Lebhaftigkeit zu. Die immer stärker andrängenden Infanteriemassen der 31. Infanteriedivision suchten unter heftigem Feuer Terrain zu gewinnen, immer mehr Artillerie wurde von beiden Seiten aufgefahrt, die Lage des linken Flügels des Nordkorps wurde immer kritischer.

Jetzt schien der Moment gekommen, um auch den linken Flügel des Südcorps, die 30. Division, energischer angreifen zu lassen. Um diesen Angriff vorzubereiten, wurde die Korpsartillerie vorgeführt und nördlich von Brumath in einer ausgezeichneten Position aufgestellt. Von hier konnte sie erfolgreich in's Gefecht eingreifen und die Vorwärtsbewegung der Infanterie ermöglichen.

#### Gefecht der beiden Kavalleriedivisionen.

Solch' umfassendem Angriffe vermochte das Nordcorps nicht Stand zu halten. Um sich der Umklammerung des Angreifers zu entziehen, sah sich Generalleutnant von der Burg genötigt, mit seiner Kavallerie gegen die in nordwestlicher Richtung über das freie Feld anrückenden Infanteriemassen der 31. Division vorzugehen, um seine bedrängte Infanterie über den Lohgraben zurückzunehmen zu können.

Es entwickelte sich nun einer der schönsten Momente des Manövers, wo die Ausbildung und Leistungsfähigkeit der deutschen Kavallerie zum brillanten Ausdruck kam. Ein hinreichendes Bild des großen Krieges, welches Alter Herzen schneller schlagen mache, boten die 60 gegeneinander geführten Schwadronen. Die Trompeten schmetterten!

Aus der Bodensenkung, welche die Reitermassen vorher verdeckt hatte, brachen die Regimenter im Trab hervor. Bald nahmen sie schnellere und schnellste Gangart an und verschwanden in mächtigen Staubwolken, vom Schnellfeuer und ununterbrochen rollenden Salven des Gegners empfangen.

Da plötzlich ging ihnen die Kavalleriedivision des Südcorps, welche die Zorn passirt hatte und ihrer Infanterie möglichst nahe gefolgt war, entgegen. Es war ein großartiger, nie zu vergessen der Anblick, diese zwölf Reiterregimenter aufeinander stoßen zu sehen. Der Eindruck auf den Zuschauer, auf den Militär, wie auf den Zivilen, war überwältigend. So etwas hatte man im Frieden noch nie gesehen und auch im Ernstfalle sind die Fälle wohl sehr selten, wo 60 Schwadronen gleichzeitig attackirend auftreten.

Das Hervorbrechen der 3 Kavalleriebrigaden des Südcorps erfolgte im höchsten Grade überraschend. Doch ordneten sich die Eskadrons und Regimenter des Nordkorps mit außerordentlicher Geschwindigkeit, sodafß es der anstürmenden Kavallerie nirgends gelang, in aufgelöste Abtheilungen hineinreiten zu können. Der Anprall war heftig und die sich entwickelnde Kampfszene außerordentlich fesselnd, leider wurde ein Theil d'eser hochinteressanten Kavalleriegefechts der 12 Regimenter durch die hochaufwirbelnden Staubwolken den Blicken der Zuschauer bald entzogen.

Ihren Zweck hatte die Kavallerie des Nordkorps erreicht. Die Schiedsrichter erklärten den Angriff der Kavallerie des Südcorps als gescheitert. So mit konnte General von der Burg seine Infanterie über den Lohgraben zurücknehmen, während seine Kavallerie den geworfenen Gegner auf Genderheim verfolgte, eine Verfolgung, der indeß selbstverständlich durch das immer stärker werdende Infanteriefeuer bald Halt geboten wurde.

(Fortsetzung folgt.)

#### Gidgenossenschaft.

— (Botschaft über das Militärbudget pro 1887.)  
(Schluß.)

Die Zentralschulen sollen besucht werden:

Zentralschule I von 100 Offizieren;

" II von 40 Hauptleuten;

" III von 36 Majoren.

Zur Begründung wird angeführt: „Unter Hinweis auf die in der Botschaft zum Budget für 1886, Seite 101, enthaltenen Auseinandersetzungen erhöhen wir den Bestand der Zentralschule I von 70 auf 100 Offiziere, um nach und nach zu der Anordnung zu gelangen, daß sämmtliche Oberleutnants, welche zu Kompanien-, Schwadronen- und Batterie-Chefs befördert werden sollen, vorher eine solche Schule bestehen können. Die Zentralschulen erfreuen sich einer derartigen Anerkennung seitens der Offiziere aller Waffen, daß die bisherige, durch das Budget vorgesehene Belohnung infolge freiwilliger Begehrungen, des Bedranges der Offiziere zum Besuch dieser Schulen wesentlich überschritten werden könnte. Ganz abgesehen von dieser erfreulichen Entwicklung liegt es in der Pflicht des Staates, jedem Offizier, dem das Kommando einer Truppeneinheit anvertraut werden soll, die für seine Stellung und seinen Grad nötige militärische Ausbildung zu geben. Rekrutenschulen und Wiederholungskurse reichen

allein hies für nicht aus. Nur die Zentralschule vermag die Lücken, welche der kurze praktische Dienst im militärischen Wissen der Offiziere stets aufdeckt, angemessen auszufüllen und die Offiziere in ihrer Beschriftung zur Truppenführung zu befestigen und zu entwickeln.

Mit einer Zahl von 100 Offizieren wird nun freilich noch nicht allen zukünftigen Chefs von Einheiten die Gelegenheit verschafft, eine Zentralschule I zu besuchen, es müßte die bisherige Zahl von 70 Offizieren nahezu verdoppelt werden. Doch ist aber nun nicht mit einem Male eine doppelt so starke Beihilfestellung wie bislang erwartet lässt, und da uns auch finanzielle Gründe von einer so erheblichen Vermehrung des bisherigen Kredites abhalten müssen, so beschränken wir uns vorläufig auf die angezeigte, unschwer zu erreichende Zahl von 100 Offizieren, in der Meinung, daß sie nach Maßgabe des Bedürfnisses und der zu erwartenden Frequenz allmälig bis auf die Ziffer von 120 bis 130 Mann gebracht werden soll.

Mehr als 70 Offiziere lassen sich in einer Schule nicht nuzbringend unterrichten, es müssen daher jährlich 2 Zentralschulen I angeordnet werden, wovon die eine (die stärkere), zu welcher auch Adjutanten der Stäbe zusammengesetzter Truppenkörper gezogen werden sollen, im Frühjahr, die andere, an Zahl schwächer, im Herbst abgehalten würde. Zwischen beide Schulen fiele dann die Zentralschule für Hauptleute und diejenige für Stabsoffiziere.

Um den Oberinstruktur der Infanterie, der unmöglich jedes Jahr circa 6 Monate der Leitung der Zentralschulen widmen könnte, nicht zu sehr seinem übrigen Amtsdienstgegenheiten zu entziehen, würde die Anordnung getroffen, daß er die direkte Leitung der Zentralschule I, nachdem er dieselbe organisiert, nur während der zweiten Hälfte der Schulen zu übernehmen hätte, und während der ersten Hälfte im Kommando durch seinen Stellvertreter ersetzt würde.

Was die Einheitspreise betrifft, so sind wir genötigt, diese selben mit Rücksicht auf die sehr instruktiven Übungstreisen aller Schulen etwas zu erhöhen. Mit der Zentralschule III wird beabsichtigt, einmal eine Übungstreise in das Gebirge zu unternehmen, die wegen der größern Entfernung und der teureren Verpflegung der Pferde Mehrkosten zur Folge haben wird."

Für den Militärunterricht am Polytechnikum werden ausgeworfen Fr. 17,000.

Für Besuch ausländischer Militäranstalten sind Fr. 10,000 und für den Vorunterricht und Vorturnkurse Fr. 4000 berechnet.

Bei Bekleidung, Bewaffnung und Ausrüstung finden wir als Entschädigung, welche der Bund an die Kantone zu leisten hat, für jeden Rekruten der Infanterie Fr. 128. 30; der Schützen Fr. 129. 70; der Kavallerie und zwar: der Dragoner und Guiden Fr. 203. 30; für Artillerie und zwar: der Kanoniere Fr. 146. 40; Artillersoldaten Fr. 146. 75; Feuerwerker Fr. 146. 20; Batterie-Trainsoldaten Fr. 215. 65; Geniesoldaten Fr. 146. 20; Sanität Fr. 144. 50; Verwaltung Fr. 144. 45.

An die Einschädigungen an die Kantone werden aufgeführt:  
7% der Jahres einschädigung für Unterhalt der Bekleidung und Ausrüstung abzüglich Zins von Fr. 5700; für Kavalleriestiefel Fr. 132,691.

Geldzinsvergütung an die Kantone: für 8 Monate à 4% für Komplettierung einer zweiten Rekrutenausrüstung Fr. 44,620; Ersatzausstattungen Fr. 40,000; Grababzeichen Fr. 11,000; Schuhleistenvorräthe Fr. 9000. Ueber letztern Posten wird gesagt: Wir beschränken uns darauf, für 1887 einen Kredit von Fr. 900 zu weiterer Vervollständigung eines zu Verkaufszwecken bestimmten Leistenslagers für normales Schuhwerk und für dessen Verwaltung, sowie für allfällige Versuche zu verlangen.

Von Beschaffung vorrätigen Schuhwerkes wird vorläufig abgesehen, wir behalten uns jedoch vor, wenn dieses angezeigt erscheinen sollte, später auf den Gegenstand zurückzukommen.

Für Neuan schaffung von Bewaffnung und Ausrüstung aller Art sind beantragt Fr. 1,001,580.

Für Kavalleriepferde Fr. 1,182,741; angelauft werden sollen 470 Pferde.

Über die Remonten-Depots wird gesagt: „Ad 2. Infolge unseres Beschlusses vom 27. August l. J. werden pro 1887 versuchsweise die Rekrutenschulen und Remontenkurse von vier auf drei reduziert, damit die ersten noch zu einer Jahreszeit abgehalten werden können, wo eine erprobliche Arbeit möglich ist. Um nur die Bereiter thunlichst auszunützen und das ganze Jahr zu beschäftigen, erweitern wir die Ablaufperiode auf 105 Tage und reduzieren die Akklimatisationsperiode, wie dies bisher, wo immer zulässig, bereits schon ausgeführt wurde, auf 15 Tage, so daß die Dauer des Depots und des Remontenkurses zusammen, welche sonst 130 Tage dauerten, auf 120 Tage verkürzt wird.

Für Unterstützung der freiwilligen Schieß- und Pontoniervereine sind Fr. 230,000 budgetiert.

Unter Kriegsmaterial finden wir einen Posten:

Infanterie, Versuche mit Handfeuerwaffen Fr. 30,000.

Artillerie, Versuche mit Geschützen Fr. 15,000.

Mit Rücksicht auf den Stand der Gewehfrage, wie wir Ihnen solchen im Geschäftsbuchreiche pro 1885 summarisch mitgetheilt halten, seien wir eine Kommission zu weiterer Verfolgung der Angelegenheit nieder. Dieselbe besaß sich mit dem Studium der einzelnen Details eines neuen Gewehres und setzt überhaupt die seit Jahren im Gange befindlichen Versuche fort.

Die Kommission verlangt nun, daß mit den ihr vorliegenden Gewehren, bzw. mit noch zu konstruierenden Modellen, größere Truppenversuche vorgenommen werden. Wir sagen voraus, daß es sich schließlich um die Gegenüberstellung zweier Modelle handeln werde, und daß für jedes derselben 100 Gewehre zur Verfügung stehen sollten.

Wir stimmen der Kommission bei, daß die Einführung eines neuen Gewehres ohne größere Versuche bei den Truppen selbst ein Wagniß wäre, das zu grohe Konsequenzen nach sich zöge, um es unternehmen zu dürfen, und wir empfehlen daher die Billigung eines entsprechenden Kredites.

Wird das Gewehr zu Fr. 100 berechnet, und bringt man die Kosten der Kommission in Ansatz, so wird der verlangte Kredit nur dann ausreichen, wenn ein Theil der Munition auf Rechnung der Kurse genommen wird, in welchen die Versuche stattfinden.

Über die Festungswerke und die militärische Sicherung des St. Gotthard wird bemerkt: „Infolge der in der Dezember session von 1885 gewalteten Verhandlungen haben die eidgenössischen Räthe in Anerkennung der Notwendigkeit einer Sicherung des Gotthardmassivs zum Beginne des Baues der erforderlichen Festungsanlagen einen ersten Kredit von Fr. 500,000 bewilligt. Zur Fortsetzung der dahertigen Arbeiten stellen wir einen gleichen Ansatz als zweite Kreditrate für das Jahr 1887 in Rechnung.“

Beim topographischen Bureau wird der Posten Triangulation, Aufnahme und Publikation des Siegfried-Atlanten auf Fr. 195,000 erhöht und dazu bemerkt: „Wir erhöhen den Posten um Fr. 15,000, mit Rücksicht:

a. auf die Vermehrung der Verpflichtungen gegenüber einer Anzahl Kantone, auf deren Gebiet die Aufnahmen noch rückständig sind, bzw. erst beginnen;

b. auf die dadurch nötig werdenden Triangulationen, die nicht in den Bereich des eidgenössischen Forstgebietes fallen;

c. darauf, daß in den Kantonen Wallis, Waadt, Tessin und Schwyz Aufnahmen im Hochgebirge stattfinden müssen, die sich nur mit erhöhten Akkordpreisen ausführen lassen.

Für Kommissionen und Experten sind vorgesehen Fr. 10,000.

Für Druckosten Fr. 65,000. Ueber letztere wird gesagt: „Der Kredit für Druckosten muß auf Fr. 65,000 erhöht werden, einmal, weil die Reduktion im Vorjahr von Fr. 60,000 auf Fr. 55,000 unter Voraussetzungen stattfand, die nicht zu trafen, und weil insbesondere dem Generalstabsbureau für Druckosten der Eisenbahndirektion für die Vorarbeiten für den

Kriegsbetrieb eine grössere Summe zur Verfügung gestellt werden muss. Im Weiteren sind für die Mobilisierung der Armee eine erhebliche Anzahl von Drucksachen nötig, deren Dringlichkeit eine sofortige Anhandnahme erfordert, die uns zwingt, bereits für 1886 einen bezüglichen Nachkredit zu verlangen, und die erst im Budgetjahr zur vollständigen Durchführung gelangen werden."

für Unvorhergesehenes ist sicher wenig genug, Fr. 1500, vorgesehen.

Es folgt dann noch das Budget der Pferde-Regiment anstalt, der Munitionsfabrik und Waffenfabrik.

Den Schluss bildet eine Rötelapitulation und zwar finden wir da folgende Hauptposten aufgeführt:

1. Sekretariat	Fr. 28,300
2. Verwaltung	" 15,306,596
3. Pferdegeste	" 190,400
4. Konstruktionswerkstätte	" 329,500
5. Munitionsfabrik	" 1,550,600
6. Waffenfabrik	" 917,600
Total	Fr. 18 322,996

— (Entlassungen.) Auf den 31. Dezember nächsthin werden aus der Wehrpflicht entlassen:

1) Infanterie: die Herren Oberst Landis, Heinrich, in Niederswyl; Oberstl. Schuler, Johann, in Olarus; Oberstl. Rohrer, Johann, in Buchs; Oberstl. Baile, Paul, in Chaux-de-Fonds; Oberstl. v. Graffenreid in Bern; Major Demme, Kurt, in Bern.

2) Kavallerie: Herr Oberstl. Reumann, Georg, in Bürglen.

3) Artillerie: die Herren Oberstl. Huber, Emil, in Zürich; Oberstl. Socin, Christian, in Basel; Oberstl. Ehrner, Albert, in Thun; Major Höfiger, Alfred, in Rapperswyl; Hauptmann Rohrbach, Friedrich, in Bern; Hauptmann Reimann, Jakob, in Meilen; Hauptmann Chapuis, Paul, in Lausanne.

4) Genie: die Herren Oberstl. Schmidlin, Wilhelm, in Basel; Oberstl. Bachofen, Arnold, in Basel; Major Noch, Samuel, in Lausanne; Hauptmann Bonzanigo, Fulg., in Bellinzona; Hauptmann Keller, Theodor, in Hottingen.

5) Sanitätsgruppen: Aerzte: Herr Major Mühl, Josef, in Luzern. Die Herren Hauptleute: Steiner, Anton, in Wollerau; Anderledy, Viktor, in Monthey; Neucomm, Max, in Ramse; Fässler, Xaver, in Arth; Rippmann, Theodor, in Sissach; Gamper, Otto, in Ottenbach; Schaufelbühl, Heinrich, in Wagnigen; Boner, Heinr., in Reichenau; Lads, Aug. Louis, in Martigny-Ville; Mandrin, Alois, in Aigle; Bleuler, Rich., in Neumünster; Bontobel, Hans, in Höngg; Vogel, Fridolin, in Leuggern; Raymond, August, in Overdon; Imfeld, Leopold, in Alpnach; Prévost, J. Louis, in Genf; Soutter, Henri, in Morges; Wyrsch, Jakob, in Buochs; Barde, August, in Genf; Hayoz, Jean, in Gross-Guschelmuth; Bertholet, Henri, in Montreux; Letter, Albert, in Ober-Aegeri; Elmiger, Friedr., in Neiden; Lombard, Jean Henri, in Genf; Régevaud, Alphons, in Platypalais; Röllin, J. Peter, in Châtel St. Denis; Koch, J. Peter, in Billmergen; Chauvet, Alfred, in Baulmes; Oberleutnant Brignono, Carlo, in Bedigliora; Ferrari, Luigi, in Italien.

6) Verwaltungstruppen: die Herren Oberstl. Good, Wilhelm, in Melis; Oberstl. Simona, Georg, in Locarno; Oberstl. Chaliland, Aimé, in Chaux-de-Fonds; Oberstl. Villichody, Gustav, in Bern; Major Roten, Adolf, in Sitten. Hauptleute: Nef, Eduard, in St. Gallen; Sieber, Joh., in Oberdorf; Geiser, Rudolf, in Langenthal; Fehr, Eugen, in St. Gallen; Bacilieri, Giac., in Locarno; Forst, Minalbo, in Airolo; Amstein, Ferdinand, in St. Gallen; Hug, Eduard, in Freiburg; Iaget, Adrien, in Mouzon; Fonsallaz, Emil, in Cully; Anderegg, Heinrich, in Brunnadern.

7) Militärjustiz: die Herren Major Weber, Hans, in Lausanne; Major Gens, Emil, in Lausanne; Major Rahm, Wilhelm, in Rusland.

8) Feldprediger: Hauptmann Schaffroth, Gottlieb, in Bern.

Auf den 31. Dezember nächsthin werden zur Landwehr verfeht:

Infanterie: Herr Hauptmann Eugen Bally in Arau, bisher Adjutant des Schützenbataillons 5, künftig kantonal; Herr Hauptmann Andreas Pozzi in Nagaz, bisher Adjutant des Schützenbataillons 7, künftig kantonal.

Artillerie: Herr Hauptmann Hermann Hasler in Winterthur. Genie: die Herren Hauptleute Henri Greyoz in Olon; Eugen Heller in Unterstrass; Emil Baillot in Boudry; Hermann Linzenmann in Bern.

Sanitätsgruppen. 1) Aerzte: die Herren Hauptleute Friedrich Stock in Murten; Viktor Dö in Murten; Peter Bosshat in Bonfol; Josef Bürli in Leuzigen; Albert Thürlemann in Gossau; Maurice de Misville in Nyon; Aimé Mercier in Gossionay; Friedrich Schmid in Altstätten (St. Gallen); Hermann Aliherr in Heiden; Jules Favrot in Château d'Or; Giacomo Nerra in Mailand; Thomas Larbely in Chur; Edmund Ghosat in Gens; Emanuel Henry in Neuenburg; Heinr. Delachaux in Interlaken; Friedr. Schmuhaler in Arau; Joseph Küthy in Hitzwyl; Georg Jonquière in Bern; Robert Vogt in Bern; Adolf Körber in Brienz; Gustav Guster in Rieti; Luigi Stoppani in Mailand; Johann Lüthi in Bürglen; Siegfried Stocker in Luzern; Anton Höhli in Malans; Johann Schären in Interlaken; Gustav Lachenal in Gens; Georg Mühlbach in Gletsch; Emil Hepting in Männedorf; Alfred Vincent in Gens; Alfred Perrier in Vevey; Moritz Wöhrlinger in Kerzers; Karl Odermatt in Stans. 2) Pferdeärzte: Hauptmann Emil Glückiger in Solothurn.

Verwaltungstruppen: die Herren Hauptleute Viktor Wettewald in Luzern; Albert Baumert in Aufrisch; R. Schwarzenbach in Erlenbach; Albert Singgeler in Wädenswil; Albert Güller in Oberstrass; Anton Kälin in Vevey; Alphonse Bui in Gens; Hermann Delhafen in Arau; Emil Ringli in Schaffhausen.

Aenderungen im Kommando, Versetzungen:

Herr Hauptmann Brennwald, W., in Hombrechtilon, bisher Generalstab, künftig Kanton.

Infanterie: Herr Oberst Gaulis, O., in Lausanne, Infanteriebrigade III, nun Infanteriebrigade I L.; Herr Oberstl. Siegler, Oskar, in Schaffhausen, Infanterieregiment 21, nun zur Disposition.

— (Eine neue Defilierordnung) ist von Herrn Oberst Böllinger im Auftrag des eidgenössischen Militärdepartements über Antrag des Waffenhefs der Infanterie ausgearbeitet worden. In derselben sollen sehr detaillierte Vorschriften für Aufstellung zur Inspektion und die Art des Defilirens gegeben werden.

— (Militärliteratur.) Im Verlag von H. R. Sauerländer in Arau ist soeben der II. Theil der wertvollen Abhandlung über Infanterie erschienen. In demselben wird die Gesichtsmethode der Infanterie und deren Anwendung beleuchtet. Die Herren Kameraden, welche sich für die Hauptwaffe interessiren, werden das Büchlein mit Freuden begrüßen. Das Büchlein, in Taschenformat elegant gebunden, kostet Fr. 3. 20.

— (Unteroffiziersverein der Infanterie Zürich.) Jahresbericht, umfassend den Zeitraum vom Oktober 1885 bis Oktober 1886.

Eilt! Pflichtgemäß beecken wir uns, Ihnen über den Bestand und die Tätigkeit unseres Vereins während des Jahres 1885/86 Bericht zu erstatten.

#### A. Bestand.

Der Verein zählt gegenwärtig 74 Mitglieder gegen 72 im Vorjahr und zwar:

	1885/86	1884/85
Gremmitglieder	4	3
Aktivmitglieder	64	66
Außerordentl. Mitglieder	6	3
	74	72

Eingetreten sind während des Berichtsjahres 9 Mann, wogegen 7 austreten, oder gestorben wurden.

Nach den Graden vertheilen sich die Mitglieder wie folgt:

1 Hauptmann, 4 Lieutenants, 1 Stabsfourier, 3 Adjutant-Unteroffiziere, 10 Feldwebel, 14 Fouriere, 25 Wachtmeister und 16 Korporale.

Der Vorstand wurde an der ordentlichen Generalversammlung folgendermassen bestellt:

Präsident: Arnold Hebler, Wachtmeister; Vizepräsident: Rud. Rüegg, Wachtmeister; Altuar: Emanuel Müller, Wachtmeister;

Quästor: August Häuptli, Wachtmeister; Bibliothekar: Siegfr. Knecht, Wachtmeister.

In Folge Ablehnung des Präsidenten Hettiger und des Auktars Müller in der obligatorischen Versammlung vom 7. November 1885 dann aber Rud. Rüegg zum Präsidenten und Alex. Lüde, Fourier, zum Auktar gewählt. Die Stelle des Vizepräsidenten fand ihren Mann in der Person des Hrn. Hermann Kümmerli, Wachtmeister.

Als Rechnungsrevisoren wurden bestellt: Heinr. Hardmeyer, Fourier und Alex. Lüde, Fourier, letzterer dann ersetzt durch Heinr. Meyer, Feldweibel.

B. Thätigkeits.

Während des Berichtsjahrs fanden außer der ordentlichen Generalversammlung bei der Grössnung des Vereinsjahres 8 ordentliche Sitzungen, 3 obligatorische Sitzungen und 1 außerordentliche Generalversammlung, zusammen 13 Versammlungen statt und es waren dieselben durchschnittlich von 25 Mitgliedern besucht.

Es wurden während dieser Zeit Vorträge über folgende Thesen gehalten:

am 7. November 1885 von Herrn Major Jänkle: „Die deutsche Heeresorganisation“;

am 21. November 1885 von Herrn Oberleutnant Häming: „Verschiedene militärische Fragen“;

am 12. Dezember 1885 von Herrn Oberstleutnant Locher: „Das Gefecht bei Beaune im November 1870“;

am 9. Januar 1886 von Herrn Major Stuz: „Schießtheorie“, speziell bezüglich der Schweizerischen Infanterie-Bewaffnung;

am 23. Januar 1886 von Herrn Polizeihauptmann Fischer, Verwaltungs-Major: „Die Pferdestellung in der Schweiz im Friedensverhältnisse und im Mobilisierungsfalle“;

am 13. Februar 1886 von Herrn Oberst Bollinger: „Die Vertheidigungsfähigkeit der Südfront der Schweiz“;

am 13. März 1886 von Herrn Oberstleutnant Wild-Wirth: „Die sechzehnjährigen deutschen Herbstmanöver“;

am 27. März 1886 von Herrn Major Jänkle: „Das Gefecht der Infanterie“,

wofür wir den Herren Offizieren an dieser Stelle unsern besten Dank aussprechen, mit der Bitte, uns auch fernerhin ihre Unterstützung in dieser Richtung nicht zu entziehen.

An verschiedenen Abenden fanden Salonsitzungen statt und es wurde dann wieder wie früher ein Preisschießen abgehalten. — Die Gründung einer Schießsektion, welche in Anregung gebracht wurde, an der obligatorischen Versammlung vom 23. Januar 1886 definitiv abgelehnt.

Der Verein sprach sich für die Gründung einer eidgenössischen Winkelkriegerstiftung aus und es ergab die unter den Mitgliedern für diesen Zweck veranstaltete Sammlung Fr. 300, welche dem zürcherischen Initiativkomitee zugestellt wurden. Den wertvollen Gebern besten Dank!

Am 6. Februar fand im Vereinslokal das übliche Kränzchen statt, das in allen Theilen als ein äusserst gelungenes Vereinsfestchen bezeichnet werden kann. Ferner machte der Verein gemeinschaftlich mit dem Pontonniere-Fahrverein Zürich einen Ausflug in's Kloster Fahr. Der Hinweg wurde per Schiff und der Rückweg zu Fuß zurückgelegt. Bei diesem Anlaß herrschte der stärkste kameradschaftliche Geist unter den Mitgliedern beider Vereine, so daß man nach der Rückkehr noch etliche Stunden vergnügt mit einander verlebte.

Die Benutzung der Vereinsbibliothek war gegenüber den Vorjahren eine regere. — Der Verein war auch in diesem Jahre wieder auf die „Allgemeine Schweizerische Militärzeitung“ und das „Militär-Verordnungsblatt“ abonniert.

Kassa.

Die Einnahmen während des Vereinsjahres betrugen Fr. 285. 80  
die Ausgaben . . . . . 215. 80

Saldo Fr. 70. —

gegenüber demjenigen im Vorjahr von . . . . . 65. 29

Vorschlag Fr. 4. 71

Dem Verein wünschen wir fernerhin bestes Gebelten und empfehlen den Mitgliedern, die Versammlungen immer zahlreich und pünktlich zu besuchen. Dadurch wird der kameradschaftliche Geist gehoben und unsere Verbindung der wirklichen Erfüllung ihres Zwecks immer näher gerückt werden.

Zürich, im Oktober 1886.

Namens des Vorstandes:

Der Präsident:

R. Rüegg, Wachtmeister.

Der Auktar:

A. Lüde, Fourier.

— (Unteroffiziersverein der Infanterie Zürich.) Der Vorstand ist für das Vereinsjahr 1886/87 wie folgt zusammengesetzt: Präsident: Rud. Rüegg, Wachtmeister; Vizepräsident: Karl Halbheer, Fourier; Auktar: Joh. Bräm, Fourier; Quästor: August Häuptli, Wachtmeister; Bibliothekar: Fritz Schärer, Korporal.

Zürich. (Wehrpflicht der Lehrer.) Der Erziehungsrath hat mit Mehrheit dem Regierungsrath empfohlen, sich den eidg. Ständen anzuschließen, welche beim Bunde dafür petitionieren, daß die Lehrer nach durchgemachter Rekrutenschule von weiterem Militärdienst (den Landsturm ausgenommen) befreit, dagegen durch Kurse zur Erhellung des militärischen Vorunterrichts auf allen Stufen befähigt werden.

Winterthur. (Militärischer Vorunterricht.) Auch für dieses Jahr ist wieder ein Vorbereitungskurs organisiert worden. Die Offiziersgesellschaft und der Unteroffiziersverein liefern die Instrukturen. An dem Kurs können sich zwei Jahrgänge beteiligen. Die Anmeldungen für Theilnahme an dem Kurs weisen einen erfreulichen Fortschritt auf. Das letzte Jahr beteiligten sich 49, dieses Jahr wollen über 100 junge Leute an dem Kurs teilnehmen. Diese angehenden Soldaten rekrutieren sich hauptsächlich aus Angehörigen der Stadt Winterthur und den umliegenden Gemeinden Belpheim, Töss und Wülflingen, namentlich stark ist Belpheim vertreten, zu seiner Ehre sei's gesagt. Diese sämmtliche Mannschaft wird als eine Kompanie behandelt und in 4 Parallelklassen oder Sektionen eingeteilt. Die Unterrichtsstunde zerfällt zu  $\frac{1}{2}$  auf den Sonntag und  $\frac{1}{2}$  auf einen Wochentag (Mittwoch Abend), Bedingungsschleifen ausgenommen, welches nur an Sonntagen kann abgehalten werden. Die Stunden, die auf den Sonntag fallen, werden so vertheilt, daß 3 Sektionen Vormittags von 9—11 Uhr und die 4. Sektion Nachmittags von 2—4 Uhr ihre Übungen haben und hierzu die große Reitschule für den praktischen und ein Zimmer im Technikum für den theoretischen Theil in Aussicht genommen ist. Die übrigen Disziplinen, welche die Gesamtzahl bei einander erhält, werden in den oberen Sälen des Café Strauß abgehalten. — Es ist nur zu hoffen, daß dieser Kurs zu allseitiger Befriedigung aussasse. Möge der Eisler, den diese Jungmannschaft an den Tag legt, bis zum Schlusse fortdauern, damit nicht nur die militärischen Behörden, welche doch die finanziellen Opfer zu tragen haben, ihre Befriedigung aussprechen können, sondern auch Lehrer und Schüler mit der nämlichen Zufriedenheit im Frühjahr erfüllt sein dürfen, im Gefühl, Zeit und Geld nicht umsonst geopfert, sondern das vorgesetzte Ziel voll und ganz erreicht zu haben.

Schaffhausen. (Der kantonale Offiziersverein) hat beschlossen, dieses Jahr einen Reitkurs abzuhalten. Die eidgenössische Regie liefert die Pferde. Der Kurs begann am 10. November und endet den 24. Dezember.

— (Die alte Kaserne) in Schaffhausen, eines der schönsten und charakteristischsten Gebäude deutscher Renaissance in der ganzen Schweiz, soll dem Verfall entrissen und renovirt werden. Für 1887 beantragt der Regierungsrath einen Posten von Fr. 5500 für Renovation der Fazade in's Budget aufzunehmen und 1888 soll dann die Ostseite an die Reihe kommen. Es handelt sich darum, das Gebäude als Gewerbehalle zu verwenden. Die Zahl der Kasernen in den Kantonen vermindert sich von Jahr zu Jahr. Bald werden solche nur noch auf den begünstigten eidgenössischen Waffenplätzen zu finden sein.

— (Unteroffiziersverein St. Gallen.) Der Verein hat in seiner letzten Hauptversammlung vom 30. Oktober seine Kom-

mission für das neue Vereinsjahr wie folgt bestellt: Präsident: Alex. Benz, Infanterie-Feldweibel; Vizepräsident: Franz Müller, Stabssekretär; Aktuar: Th. Widmer, Infanterie-Wachtmeister; Kassier: Louis Ebnet, Infanterie-Korporal; Korrespondent: Kont. Fisch, Schützen-Wachtmeister; Bibliothekar: Th. Bücker, Infanterie-Wachtmeister; Beisitzer: Emil Landolt, Infanterie-Feldweibel.

### A u s l a n d .

**Frankreich.** (Zur Beschleunigung der Neubewaffnung der Infanterie) hat der Kriegsminister den Oberst Gras (Generalinspektor der französischen Waffenfabriken) nach Nordamerika geschickt, angeblich soll derselbe eine Anzahl Maschinen zum Bohren der kleinstkalibrigen Läuse ankaufen.

— (La Revue d'Infanterie) ist der Titel eines neuen Journals, welches sich zur Aufgabe gestellt hat, die Interessen der Infanterie zu vertreten. Der Zweck derselben ist (wie das Programm sagt) der Infanterie zu dem ihr zukommenden geachten Platz als erste Waffe zu verhelfen und sie von den Bans den, in welche sie die Spezialwaffen bis heute eingeschlossen haben, zu befreien.

— (Die Revision der Infanterie-Exerzier-Reglemente), welche nächstens stattfinden soll, hat in den infanteristischen Kreisen wenig Freude erweckt. Es ist dieses um so begreiflicher, als dieselben erst vor wenigen Jahren erschienen sind. Doch die Kommission, welche die Revision bejahren soll (denn in Frankreich überläßt man dieses nicht einem Einzelnen), ist bereits zusammengesetzt.

In der „France militaire“ vom 13. November wird die besichtigte Revision besprochen und die Nachtheile der Reglementsänderungen hervorgehoben. Es wird gezeigt, wie schwer die französische Armee sich mit neuen Reglementen befriedigen kann. Das Exerzier-Reglement von 1875 sei erst dann ganz durchgeführt worden, als die Offiziere, welche 1875 Bataillonskommandanten waren, Obersten geworden seien. Und selbst dann noch konnten sich wenige Generale mit dem neuen Reglement befriedigen. Gleichwohl war das neue Reglement klarer und bestimmter als das vorhergehende. Jetzt fange man an es zu lernen und allgemein in angemessener Weise anzuwenden.

Allerdings, wenn die Veränderungen in der Bewaffnung der Infanterie und Artillerie so groß seien, daß dadurch die bisherigen Regeln der Taktik umgestürzt werden, so müsse man gewiß auch die Exerzier-Reglemente umgestalten. — Die Infanterie müsse dieses mit Resignation ertragen, wie jütel Anderes. Doch die Stellung des Soldaten werde dadurch weder leichter noch angenehmer.

Auf jedea Fall müsse man verlangen, daß die Kommission ihre Arbeit einfach, bestimmt, klar und zweckmäßig (pratiques) erledige. Nur wenige Grundsätze und viele formelle Vorrichtungen.

Man hat sich bisher bestrebt, die Reglemente möglich kurz zusammenzufassen. Dieses hat sein Verdienst. Doch man kann darin auch zu weit gehen, man darf der Kürze die Bestimmtheit und Deutlichkeit nicht zum Opfer bringen.

Wenn die Reglemente nicht bestimmt sind, so erfindet jeder Kommandant eines zu seinem eigenen Gebrauch; unter dem Vorwand von Ver Vollständigung und Erläuterung des Reglements wird dasselbe zerstört.

— (Die Ernennung des Oberst Blondel zum Artillerie-Direktor) hat großes Aufsehen erregt. General Boulanger habe dadurch eine wahre Revolution hervorgebracht, daß er einen Oberst, welcher aus der Kuppe hervorging und ein alter Unteroffizier ist, an die Spitze der Artillerie gestellt hat. Doch wenn dieses den gelehrten Offizieren der Waffe auch missfallen mag, so soll doch Oberst Blondel ein tüchtiger Arbeiter und ein Mann von viel Initiative sein. Man glaubt, daß diese Wahl mit großen Reformprojekten des Kriegsministers in Bezug auf Artillerie in Verbindung stehe.

**H. Specker, Zürich,**

90 Bahnhofstrasse 90,

empfiehlt den Herren Offizieren prima  
englische

**Caoutchouc-Regenmäntel**

in Ordonnanzfaçon nach Maass,

nur 600 bis 1600 grammes schwer.

Preis Fr. 35 bis Fr. 70.

Preiscourante gratis.



Im Verlag von Albert Müller in Zürich und Leipzig  
ist soeben erschienen:

### Das kleinste Kaliber

oder

### das zukünftige Infanterie-Gewehr

von

**Prof. Friedr. Wilh. Hebler,**

diplomirter Maschinen-Ingenieur und gew. Artillerie-Offizier.

Mit 4 Tabellen und 2 Tafeln.

Preis 6 Fr.

Der erste Theil dieses Werkes hat den Zweck, über die Gewehre kleinsten Kalibers und deren Munition genaue Auskunft zu geben; es wird aber darüber die jetzt so vollkommene Waffe kleinsten Kalibers sammt ihren Eigenschaften und Leistungen nicht nur beschrieben, sondern auch ausführlich angegeben, wie man zur Construction derselben und ihrer Munition gelangt ist.

Der zweite Theil behandelt die Berechnung der Schußtäfeln und enthält zugleich die Ableitung verschiedener neuer Formeln, durch welche nun eine vollkommene Übereinstimmung aller die Flugbahn bedingender ballistischen Elemente erreicht wird.

Das vorliegende Werk enthält die Resultate und Erfahrungen, die sich aus 7 Jahre dauernden umfassenden Versuchen ergeben haben; sein Inhalt gründet sich durchaus auf Erfahrung und Wirklichkeit; dasselbe ist daher ein für jeden Militär, sowie für jeden Schützen unentbehrliches Lehrbuch, und wird deshalb allen denjenigen, welchen es daran liegt, die in nächster Zukunft überall zur Einführung gelangende Waffe kleinsten Kalibers genau kennen zu lernen, aufs wärmste empfohlen.

#### Erläuterte Auszüge aus Arbeiten der Fachpresse:

Eine sehr beachtenswerthe Ersehntung und für die Militärwaffentechnik der Infanterie von besonderem Interesse.

(Allgem. Militär-Zeitung.)

Von einer Empfehlung der vorliegenden Schrift, nicht nur für Waffentechniker, sondern für Offiziere überhaupt, entbindet uns der Name und der Ruf des auf dem Gebiete der Handfeuerwaffen seit Jahren unermüdlich thätigen Erfinders.

(Deutsche Heeres-Zeitung.)

Bet der außerordentlichen Wichtigkeit, welche der behandelte Gegenstand heute für die Infanterie hat, steht zu erwarten, daß die empfehlenswerthe Arbeit bei unseren Offizieren und allen denjenigen, welche sich für die Neubewaffnung interessieren, allgemeine Verbreitung finden werde.

(Allgem. Schweiz. Militär-Zeitung.)

Ce livre est d'une si heureuse actualité que nous ne pouvons dispenser de longuement insister sur l'intérêt qu'il présente.

(La France Militaire.)

Das Buch ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen; gegen Einsendung von 6 Fr. in Briefmarken auch von der Verlagsbuchhandlung in Zürich.

Soeben erschien im Verlage der Buchhandlung

**Meyer & Zeller,**  
Zürich, Rathausplatz:

### Der Instruktor.

Ein taktischer Führer durch die schweizerische  
Soldaten- und Compagnieschule

von

**H. Bollinger,**  
Oberst der Infanterie.

Preis Fr. 1. 60. Cartonnirt.

Der Oberinstruktor der VI. Division bietet mit diesem fortlaufenden Kommentar zu unsern Exerzier-Reglementen den Subaltern-Offizieren und Unteroffizieren ein Hülfsbüchlein, das sie befähigen soll, mit Erfolg als Militärerzieher zu wirken. Die Erfahrungen des Verfassers und der hervorragende Anteil, welchen er an der Redaktion der „Reglemente“ genommen, bilden für die Gediegtheit dieses praktischen Rathgebers. Für jeden schweizerischen Wehrmann wird dieser „Instruktor“ von wirklichem Werthe sein. Vorrätig in allen Buchhandlungen. (H 5412 Z)